

IS IT MY IMAGINATION (?)

VON MARIO WACHTER

Menschen sind besessen von der Annahme, man müsse alles möglichst genau definieren und kategorisieren und eingrenzen.

Erst dann, so die allgemeine Vorstellung, überzeugt man sich davon, ein differenziertes Bild dessen machen zu können, was einem gegenübersteht. In einem Kommentar erörtert Mario Wachter das Zusammenspiel zwischen Realität und Illusion, zwischen Wirklichkeit und Phantasie und den vermeintlichen Grenzen, welche diese zwei Sphären trennen.



Menschen lieben es, Grenzen zu setzen, Linien zu ziehen und in Rastern zu denken, denn das vermittelt uns ein Gefühl der Sicherheit und Stärke. Schließlich setzt jeder seine eigenen Grenzen und handelt somit nach individuellen Werten und dem eigenen moralischen Kodex, dessen oberste Instanz man selbst ist. Diese imaginären Grenzen sollen nicht übertreten werden, denn eben diese bewahren unser kleines Kartenhaus davor zusammenzubrechen.

Ebenso verhält es sich mit der Sprache: Begriffe müssen klar definiert werden, um eine fortgeschrittene funktionale Kommunikation zu gewähren (wobei das heutzutage auch nicht immer der Fall ist). Das bedeutet allerdings auch, dass ein Begriff von dessen Definition per se eingegrenzt werden muss. Die Sprache ist nun mal rationaler als die Menschen, die sie nutzen und folgt einem festgelegten, klar definierten Schema. Wir gehen davon aus, dass das Gegenteil eines Wortes im semantischen Sinne das meist entfernte von dem jeweils anderen ist. Jedoch kann es vorkommen, dass ein Oxymoron - wie zum Beispiel der Begriff Hassliebe - durchaus Sinn ergeben kann.

So ähnlich verhält es sich auch mit den Begriffen Wirklichkeit und Phantasie. Es ist unmöglich, diese Worte unabhängig voneinander zu betrachten, denn sie stehen in einer so starken Korrelation zueinander, dass sie nicht voneinander abgegrenzt werden können. Stattdessen fließen diese Begriffe ineinander über, sie ergänzen sich gegenseitig, sind voneinander abhängig und bauen aufeinander auf. Insbesondere heutzutage, in den Zeiten von Virtual Reality und Artificial Intelligence und einer äußerst fortgeschrittenen Technik inmitten eines nicht enden wollenden Digitalisierungsprozesses, scheint es komplexer denn je, die Realität von der Illusion (geschaffen durch Phantasie) zu unterscheiden. Kann man die Wirklichkeit überhaupt noch als das bezeichnen, was wir um uns herum wahrnehmen?

Der Blockbuster „Matrix“ aus dem Jahre 1999 beschäftigt sich unter anderem mit dem

Wirklichkeitsbegriff und stellt dabei nicht nur unsere profane Wahrnehmung, sondern auch unser Weltbild in Frage, indem behauptet wird, dass die Welt, in der die Menschen zu leben glauben, lediglich eine Simulation sei. Wir gehen zunächst davon aus, dass es nur eine mögliche Form der Wirklichkeit gibt und dass wir in dieser leben. Andererseits kommt es uns des Öfteren so vor, als wären wir einer Simulation ausgesetzt, als wäre unser Leben prädestiniert, als gäbe es keine Möglichkeit, der Wirklichkeit zu entfliehen. Nachdem ich als kleiner Junge die Truman Show mit Jim Carrey gesehen habe, war ich tagelang felsenfest davon überzeugt, dass das Leben um mich herum nur Teil einer fiktiven Scheinwelt ist. Jener Gedanke beschleicht mich heute noch immer, jedoch verwerfe ich diesen bereits nach kurzer Zeit, um mich nicht in den endlosen Weiten des Nihilismus zu verlieren. Und doch schließen wir die Möglichkeit, dass unsere Phantasie ebenfalls eine Form der Wirklichkeit sein könnte, bewusst aus. Dabei verarbeiten wir gerade in unseren Träumen die „vermeintlich“ erlebte Wirklichkeit auf eine abstrakte und symbolische Weise. Der spanische Künstler Salvador Dalí (1904-1980) war der Überzeugung, dass man eines Tages zugeben müsse, „dass das, was wir Wirklichkeit getauft haben, eine noch größere Illusion als die Welt des Traumes [ist].“ Als einer der renommiertesten Künstler Spaniens und Verfechter des Surrealismus hat er es sich zur Lebensaufgabe gemacht, die Ketten der Realität zu sprengen und die Grenze zwischen Wirklichkeit und Traum zu übermalen. Die Brockhaus Enzyklopädie definiert das Adjektiv wirklich als etwas, dass in einer nicht mehr bezweifelbaren Form als tatsächlich wahrgenommen wird und als nachprüfbar wahr gilt. Jedoch wird jeder Reiz, jede Information von Mensch zu Mensch anders wahrgenommen. Wir sind nicht in der Lage, die Wirklichkeit objektiv wahrzunehmen. Stattdessen verarbeiten und bewerten wir jede Information und jeden Impuls anhand unserer Gemüts- und Gefühlslage. Wir filtern die vermeintliche Realität nach unserem



eigenen Ermessen und zurück bleibt uns lediglich unsere eigene verfälschte, doch vermeintlich echte Auffassung der Realität; ein Skelett dessen, was wir zu glauben wissen und das wir Realität getauft haben. Und warum assoziieren wir überhaupt den Terminus Wirklichkeit mit Begriffen wie echt und wahr? Als wäre die profane kleine Welt, der wir ausgesetzt sind, wahr. Als wären wir nicht bereits seit Jahren von den Medien (insbesondere den sozialen Medien), unserem sozialen Umfeld und der Gesellschaft indoktriniert, manipuliert und illusioniert worden, dass das echte Leben um uns herum geschieht und wir die Wahl hätten, wie wir unsere Realität gestalten wollen. Dabei lehnen wir die Realität oftmals ab und entscheiden uns bewusst gegen sie, um eben nicht mit etwas konfrontiert zu werden, das wir im Endeffekt nie wirklich gekannt haben. Wir verschwenden unsere Zeit auf Social Media-Plattformen, um zu sehen, wie uns unbekannte Menschen das perfekte Leben als Utopie auf Erden propagieren. Dabei wird uns lediglich eine Illusion als Wahrheit verkauft. Im Endeffekt müssen wir in der Lage sein, diese Welten voneinander zu unterscheiden.

Aus eben diesem Grund greifen Menschen auf psychoaktive Drogen wie LSD zurück, denn diese bieten uns eine differenzierte Sichtweise auf die vermeintliche Realität oder besser gesagt: Diese wird komplett auf den Kopf gestellt. Unsere Sinneswahrnehmungen sowie unsere Umgebung und routinierte alltägliche Abläufe erscheinen uns dabei wie ein Zusammenspiel aus Realität und Phantasie und die Grenze, die diese Welten voneinander trennt, scheint plötzlich nie da gewesen zu sein. Ebenso verhält es sich auch bei diversen Krankheiten, wie beispielsweise der Schizophrenie: Wirklichkeit und Fiktion können nicht mehr voneinander getrennt werden und vereinen sich letztlich zu einem Schmelztiegel der ewigen Konfusion. Oftmals gehen wir davon aus, dass die Realität, welche wir als solche wahrnehmen, ebenso von anderen Menschen aufgefasst werden muss und sind anschließend umso erstaunter, wenn dies nicht der Fall ist. Die deutsche Schriftstellerin Hilde Domin (1909-2006) äußerte sich wie folgt:

„JEDER MEINT, DASS SEINE WIRKLICHKEIT DIE RICHTIGE WIRKLICHKEIT IST.“

Weitere Gründe, weshalb sich der Begriff Wirklichkeit nur schwer definieren lässt, ist die Tatsache, dass wir stets triviale Antworten auf deutlich anspruchsvollere Fragen finden wollen. Sachverhalte sollen möglichst knapp, einprägsam und aussagekräftig wiedergegeben werden und dabei zudem die Komplexität des gesamten Spektrums abdecken. Das jedoch ist besonders bei dieser Definition ein fast unmögliches Unterfangen.

Eine universelle Wirklichkeit, Realität oder Wahrheit hat es nie gegeben und der Versuch, etwas zu definieren, dass sich grundsätzlich weder vollkommen definieren noch eingrenzen lässt, bringt stets neue Ideen und Kontexte voran und regt weiterhin zum Nachdenken an. Philosophen beschäftigen sich schon seit Jahrtausenden mit der Frage nach der Bedeutung der Wirklichkeit und durch die technischen Mittel, die uns nun zur Verfügung stehen, werden diese Diskussion weiter entflammen.

Der Terminus Realität hinterlässt meiner Wahrnehmung nach einen faden Beigeschmack und wird von mir fast ausschließlich in einem negativen Kontext verwendet.

Ich spreche meist dann von der Realität, wenn ich diese als starken Kontrast zur Illusion widerspiegeln möchte. Die Realität bezieht sich auf das echte Leben, die Illusion dagegen dient lediglich als Konstrukt einer Scheinwelt, so jedenfalls die allgemeine Annahme. Die Realität ist der Boden der Tatsachen – die Hand, welche dich aus deinen Träumereien zurück auf den kalten, nassen Bordstein zieht und im Regen stehen lässt.

BILD SEITE 67:

Zabriskie Point, Death Valley, California, USA (2011),
Wiki Commons/Creative Commons (CC-BY-SA)

BILDER SEITE 69 + 71:

Mario Wachter, aus der Serie Is it my imagination ?, Collagen, 2019/20

